

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

24.4.1914 (No. 111)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 111

Freitag, den 24. April 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Carl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Gerulph-  
anfschl. Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 14. April 1914 wurde dem Postassistenten Wilhelm Gerstner aus Seddesheim der Titel Postsekretär verliehen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 22. April 1914 den Geometer Hermann Adler in Pforzheim nach Engen versetzt und mit der Versetzung des Bezirksgeometerdienstes betraut.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 22. April 1914 den Bezirksgeometer Karl Günther in Engen zur Oberdirektion versetzt.

### Gestorben:

am 27. März d. J.: Stöfer, Dr. Albrecht, Medizinalrat, Großh. Bezirksarzt in Rehl.

### Note Kreuz-Sammlung 1914 betr.

Der badische Landesverein vom Roten Kreuz wird von der ihm am 25. März 1914 erteilten Erlaubnis, in der Zeit vom 10.—17. Mai 1914 im Großherzogtum von Haus zu Haus eine Sammlung zum Besten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu veranstalten, im Hinblick auf die ihm von verschiedenen Seiten zur Kenntnis gebrachten Bedenken wirtschaftlicher Art gegen die beabsichtigte Sammlung in der gegenwärtigen Zeit keinen Gebrauch machen.

Karlsruhe, den 22. April 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

von B od m a n. Mittermaier.

### Die Staatsprüfung für Maschineningenieure betr.

Die nachgenannten Ingenieurpraktikanten haben die Staatsprüfung für Maschineningenieure bestanden:  
Ernst Liebherr aus Stockach, Paul Nagel aus Karlsruhe, Gottfried Schnarrenberger aus Tauberbischofsheim, Ludwig Walz aus Karlsruhe.

Karlsruhe, den 15. April 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.

S. B.: S ch u l z. Grimm.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. April.

### Der Konflikt zwischen Mexiko und der Union.

Zu dem gemeldeten Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bringt die „Köln. Zeitung“ an leitender Stelle eine längere Betrachtung, in der es u. a. heißt:

„Die Dinge werden verständlicher, wenn man sich vor Augen hält, daß die Flaggenfrage nur zum äußeren Anlaß dienen mußte für die Lösung einer Spannung, die mit milden Mitteln nicht mehr zu zerteilen war. Guertias Sprache gegen die amerikanische Regierung war in der letzten Zeit von einer Schärfe gewesen, die nicht mehr überboten werden konnte. Dieses Verhalten konnte in Washington kaum anders aufgefaßt werden, als daß er auf einen Bruch hinarbeitete und daß, wenn man diesen Anlaß nicht benutzte, die nächsten Tage neue und noch schwerere Beleidigungen bringen würden. So faßte man denn die Gelegenheit beim Schopf und eröffnete mit der Befehung des Zollamtes die Feindseligkeiten gegen Guerta. Gegen Guerta, wohlgerneht, nicht gegen Mexiko. Die Unterscheidung mutet auf den ersten Blick sehr sonderbar an, denn Guerta ist der rechtmäßige Präsident von Mexiko, und da er die Staatsgewalt bis auf die nördlichen Provinzen, die im Aufstand stehen, hinter sich hat, so ist das Vorgehen der Amerikaner tatsächlich ein Kampf gegen Mexiko. Aber sie bedürfen in ihrer eigentümlichen Lage der Vorstellung, als kämpften sie nur gegen Guerta, und mehr noch, es ist tatsächlich auch nur Guerta, der ihnen an Mexiko mißfällt, den sie

also zu beseitigen wünschen. Sie bedürfen zwischen dem Rio Grande und dem Panamakanal wohlgesinnter Staaten, nicht mehr und auch nicht weniger. Nicht mehr, weil sie keine Angliederung dieser Staaten an ihr eigenes Staatsgebiet wünschen; die Länder des lateinischen Amerikas würden immer Fremdkörper in der nordamerikanischen Union bleiben. Aber auch nicht weniger. Politisch, wirtschaftlich und vor allem militärisch müssen sie dieser Länder so gut wie sicher sein, wenn der Panamakanal seinen Zweck erfüllen und die Sicherheit und Macht der Vereinigten Staaten erhöhen und nicht vermindern soll. Ihnen liegt also nichts an einer Eroberung Mexikos; man muß im Gegenteil sagen, sie wünschen sie nicht. Aber ihnen liegt daran und muß daran liegen, daß in Mexiko eine ihnen wohlgesinnte Regierung besteht. Guerta bekennt sich öffentlich als Feind der Vereinigten Staaten; seine Politik geht auf ein Zusammenwirken mit Japan und England — folglich muß er im amerikanischen Interesse beseitigt werden. Das ist der Grund, warum Präsident Wilson ihm die Anerkennung verweigert hat, ohne jedoch dabei die wahren Gründe dieses Weigerens amtlich ansprechen zu können. Mit allen Mitteln des indirekten Kampfes haben die Amerikaner versucht, Guerta zu stürzen; es ist ihnen nicht gelungen. Jetzt hat ihr Gegner sie gezwungen, mit blanken Waffen gegen ihn vorzugehen, wohl weil er hofft, auf diese Weise alle Mexikaner um seine Fahne zu sammeln und des wachsenden Aufstandes Herr zu werden. Die nächsten Tage werden zeigen, ob er richtig gerechnet hat. Wenn ja, dann wird aus dem Krieg gegen Guerta der Krieg gegen Mexiko, sehr wider Willen der Vereinigten Staaten. Wenn nein, dann wird er die längste Zeit Präsident von Mexiko gewesen sein; und mit seinem Sturze werden auch die amerikanischen Streitkräfte unverzüglich wieder jenseits des Rio Grande verschwinden.“

Drahtnachrichten melden über die inzwischen eingetretenen weiteren Ereignisse:

Paris, 22. April. (B. V.) Der hiesige mexikanische Gesandte de la Barra hat vom Präsidenten Guerta folgendes Telegramm erhalten: Wir kämpfen in diesem Augenblick in Veracruz gegen die Landung der amerikanischen Kriegsmarine, welche einen wahren Anschlag gegen das Völkerrecht bildet.

Washington, 22. April. Das Repräsentantenhaus stimmte ohne Debatte der vom Senat angenommenen und abgeänderten Resolution zu, in der dem Präsidenten die Berechtigung zuerkannt wird, die bewaffnete Macht in Mexiko zu verwenden.

Veracruz, 22. April. Das Feuer in der Stadt dauerte gestern bis Mitternacht fort. — Die amerikanischen Streitkräfte an Land betragen 1200 Mann.

Washington, 22. April. (B. V.) Nach Mitteilungen des Marinedepartements sind von der Flotte des Konteradmirals Badger heute Verstärkungen in Veracruz gelandet worden, um bei der Einnahme der ganzen Stadt zu helfen. Badger beorderte auch die Torpedobootsflottille nach Tampico, um den Kreuzer „Des Moines“ zu unterstützen, der dort allein zurückgelassen ist, als die übrigen amerikanischen Schiffe nach Veracruz gingen.

Veracruz, 22. April. In einer Konferenz, die heute vormittag an Bord des Linienschiffes „Arkansas“ zwischen den Konteradmiralen Badger und Fletcher stattfand, wurde die vollständige Einschließung von Veracruz beschlossen. Das Landungslopp Badgers ist 2700 Mann stark. Die amerikanischen Streitkräfte beherrschen Veracruz vollständig. Nichtkombattanten sind nicht verwundet worden.

Washington, 22. April. Der amerikanische Konsul in Veracruz namens W. B. Canada meldet, daß die amerikanischen Truppen heute vormittag um 8 Uhr unter dem Schutz der Geschütze der Kriegsschiffe ausrückten, um die gesamte Stadt zu besetzen. Dem Bericht des Konsuls zufolge wurden bei den gestrigen Kämpfen 150 Mexikaner getötet oder verwundet.

Newyork, 22. April. Nach einer Depesche aus Veracruz wurden zwei Eisenbahnzüge voll amerikanischer Flüchtlinge irgendwo zwischen Mexiko und Veracruz angehalten, wie man glaubt, auf Anordnung des Generals Maas. Die telegraphische Verbindung mit der Hauptstadt ist abgeschnitten.

Washington, 22. April. Der mexikanische Gesandte in Mexiko ist von Guerta angewiesen worden,

(Mit einer Landtagsbeilage.)

von dem Staatssekretär Bryan seine Pässe zu verlangen.

Washington, 22. April. Konteradmiral Fletcher hat an die Einwohner von Veracruz einen Erlaß gerichtet, in dem sie aufgefordert werden, im Interesse der Menschlichkeit mit ihm an der Wiederherstellung der Ordnung zu arbeiten. Sie könnten ihre städtische Regierung beibehalten. Die Vereinigten Staaten würden nur das Zollhaus besetzt halten und Patrouillen durch die Stadt schicken.

Newyork, 22. April. Die Amerikaner landeten nunmehr auch in Tampico Truppen und besetzten das Zollamt und die Kabellestation, anscheinend, ohne Widerstand zu finden. („Frankf. Ztg.“)

Eagle Pass (Texas), 22. April. Sämtliche Bundesstruppen im Norden von Mexiko haben Befehl erhalten, sich auf Saltillo zu konzentrieren, um die amerikanischen Truppen zurückzuweisen. Diebras Regras gegenüber von Eagle Pass wurde infolge dessen heute am frühen Morgen geräumt. In der Nacht hatte dort größte Aufregung geherrscht und an mehrere eifrig gebildete Freiwilligenkorps waren Waffen verteilt worden.

Chihuahua, 23. April. General Carranza hat eine Erklärung über die Ansicht der Aufständischen über die Einnahme von Veracruz durch die Amerikaner veröffentlicht, in der er das Vorgehen der Vereinigten Staaten als einen Akt der Feindseligkeit gegen das mexikanische Volk bezeichnet.

Washington, 22. April. Wie hier verlautet, ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Dampfer Ypiranga seine Waffenladung wieder an die früheren Eigentümer in Deutschland zurückgeben solle und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege zu tragen haben.

### Politische Übersicht.

#### Kaisertage auf Korfu.

Korfu, 22. April. Der Kaiser besuchte heute die Ausgrabungen in Monrepos und Gariha, ebenso die Kaiserin, der heute eingetroffene König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besuchte vormittags den Panzerkreuzer „Göben“. Zur Mittagstafel beim Königspar der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Frhr. v. Wangenheim geladen. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Erlöserordens.

#### Die Rückkehr des Inf.-Regts. Nr. 99 nach Zabern.

SRK. Straßburg, 22. April.

Mit klingendem Spiel sind am letzten Samstag die seit den bekannten Ereignissen von Zabern weg verlegten Bataillone des Infanterieregiments Nr. 99 wieder in ihre alte, seit über 20 Jahren innegehabte Garnison wieder eingezogen, und damit hat sich hoffentlich nun endgültig der Vorhang gesenkt über den Fall Zabern, der den Namen der stillen und weltfernen Vogesenstadt mit einem Schlag in aller Leute Mund gebracht hatte. In Zabern selbst ist die Rückkehr der Garnison mit unverkennbarer Freude von der ganzen Bevölkerung aufgenommen worden, deren Verhalten beim Einzug der Truppen wohl den auch früher immer wiederholten Versicherungen entsprach, daß gegen das Regiment als solches eine Animosität nicht bestehe. Als Spiegelbild der in der Bürgerschaft herrschenden Stimmung kann wohl der kurze Kommentar gelten, mit dem das „Zaberner Wochenblatt“, das sich während der ganzen letzten Monate einer großen Mäßigung befleißigt hatte, die Meldung von der Rückkehr der Garnison begleitet hat. Es schrieb:

„So kehrt das Regiment nach 4 1/2 monatiger Abwesenheit in seine Garnison zurück. Auf die Ereignisse, die zur Verlegung auf die Truppenübungsplätze geführt haben, wollen wir heute nicht zurückkommen; inzwischen sind in dem Regiment umfassende Veränderungen vorgenommen worden, so daß es sozusagen in neuer Gestalt wieder erscheint. Bis zum November 1913 war das Verhältnis zwischen dem Regiment und der Zivilbevölkerung das denkbar beste gewesen, und wir wollen heute die Hoffnung aussprechen, daß sich die früheren, in den mehr als 20 Jahren entstandenen Wechselbeziehungen zwischen Garnison und Stadt, die sich schon darin dokumentierten, daß in dem Regiment zahlreiche Freiwillige von hier dienten und daß die Unteroffiziere zumeist in einheimische Familien einheirateten, recht bald wieder anknüpfen mögen. Möge die Bürgerschaft durch freundliches Ent-

gegenkommen die Wahrheit des in letzter Zeit so oft ausgesprochenen Wortes erhärten, daß sie nichts gegen das Regiment als solches habe."

Wenn der neue Oberst bei Befamntgabe der Rückkehr des Regiments nach Zabern an seine Soldaten die Anforderung richtete, das Vergangene vergessen sein zu lassen und jedem Konflikt mit Zivilpersonen aus dem Wege zu gehen, so ist es an der Zaberner Bürgerschaft, ein übriges zu tun. Schule und Elternhaus müssen all ihren Einfluß geltend machen, um Vorgänge, wie in den Novembertagen, künftighin unmöglich zu machen.

Es darf jedenfalls nicht verkannt werden, daß in der nächsten Zeit auf der Bürgerschaft wie auf der Garnison eine große Verantwortung liegt, und man kann nur dringend wünschen, daß sich beide Teile im gegenseitigen Verkehr dieser Verantwortung stets bewußt bleiben mögen. Dabei spielt das Interesse des ganzen Landes herein. Denn von den Zaberner Vorfällen gingen die allgemein ungünstigen Urteile und düster gefärbten Schilderungen über das Verhältnis von militärischer und Zivilbevölkerung in Elsaß-Lothringen überhaupt aus. Wenn, was dringend zu hoffen ist, jetzt an dem Ausgangspunkt der ganzen Bewegung die Ruhe und das gute Einbernehmen wiederkehrt, dann wird das hoffentlich allgemein seinen Eindruck nicht verfehlen. So ist es nun an Zabern, das Urteil weiter Kreise Deutschlands über die Bevölkerung Elsaß-Lothringens im allgemeinen bessern zu helfen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die öffentliche Meinung von einer Wiederherstellung des früheren freundlichen Einbernehmens ebenso aufmerksam Notiz nehmen wird, wie sie die Vorgänge der letzten Zeit verfolgt hat, die nun endgültig abgetan sein muß, wenn nicht die wichtigsten Interessen ernstlichen Schaden leiden sollen.

\* Aus Zabern meldet die „Köln. Zeitung“: Der neue Regimentskommandeur Oberst Gündell hat, nach der „Straßburger Post“, dem Bürgermeister Knöpfner auf dem Bürgermeisteramt einen Besuch abgestattet und seinen und des Regiments Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen. Dem Kreisdirektor, dem Landgerichtspräsidenten und dem Ersten Staatsanwalt hat der Oberst ebenfalls bereits einen Antrittsbesuch gemacht.

#### Der deutsche Sieg in Schwyz

\* Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Marienwerder 5 Schwyz hat einen glänzend zu nennenden Sieg des Deutschtums über die Polen erbracht. Für Landrat v. Salem, den deutschen Sammellandkandidaten, sind schon gemeldet, 8490, für den Polen v. Saß-Taworski 7282 und für den sozialdemokratischen Kandidaten 107 Stimmen abgegeben worden. Das Ergebnis dieser Reichstagsersatzwahl ist in mehr als einer Hinsicht besonders erfreulich. Zunächst gehört der Wahlkreis Schwyz zu den heißesten umstrittenen der ganzen Ostmark. Seit jeher haben hier das Deutschtum und das Polentum erbitterte Kämpfe um den Besitz des Mandats ausgefochten und zwar mit wechselndem Glück; fast regelmäßig löste ein polnischer den deutschen Abgeordneten und umgekehrt ab. Da die Sieger stets nur eine geringe Majorität aufbringen konnten, so mußten ungewöhnlich häufig Ersatzwahlen vorgenommen werden. Nachdem Landrat v. Salem 1912 in der Stichwahl den polnischen Kandidaten überflügelt hatte, mußte er sich wegen Beauftragung der Wahl bereits am 30. Dezember 1912 wieder seinen Wählern stellen. Er eroberte dann — wenn auch mit einer knappen Majorität — das Mandat im ersten Wahlgange wieder, sah sich aber gezwungen, es im Februar 1914 wieder niederzulegen, da er eine Ungültigkeitserklärung durch das Plenum befürchten mußte. Mit seiner dritten Wiederwahl, die ihm eine Majorität von 1100 Stimmen verschaffte, dürften die Wahlkämpfe für diese Legislaturperiode im Wahlkreise Schwyz nunmehr hoffentlich ihr Ende gefunden haben. Endlich darf man auch an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß die an sich außerordentlich geringe Zahl der auf den Sozialdemokraten entfallenen Stimmen (107) noch um ein Drittel niedriger ist, als bei der Hauptwahl 1912, bei der der rote Kandidat 161 Stimmen erhielt.

#### Eine evangelische Erklärung zur Gewerkschaftsfrage

\* Auf dem kirchlich-sozialen Kongreß in Wiesbaden gab Reichstagsabgeordneter Behrens im Rahmen einer Begrüßungsansprache, die er im Namen der christlichen Arbeiterorganisationen hielt, eine Erklärung zu der Gewerkschaftsfrage ab, die der „Straßb. Post“ zufolge zwar nicht gerade etwas Neues enthält, aber durch eine besonders entschiedene Betonung und durch den Ort, an dem sie gesprochen wurde, einige Bedeutung bekommt. Sie lautete etwa folgendermaßen:

In den evangelischen Kreisen wird häufig die Frage aufgeworfen, ob die katholische und die evangelische Arbeiterschaft in den christlichen Gewerkschaften auf die Dauer zusammenarbeiten können. Als die Bogen der Erregung über die berühmte römische Enghälsa besonders heftig gingen, hat man gerade in weiten Kreisen des evangelischen Volkes, wenn auch nicht gerade in den Kreisen der christlich-sozialen Konferenz, hierin Zweifel gesetzt. Auf all dies gibt es nur eine einzige Antwort: Wir bleiben, was wir waren. Wir lassen am Wesen und an den Grundsätzen unserer Gewerkschaftsbewegung nichts ändern, möge kommen was da wolle. Im übrigen sehen wir der Entwicklung der Dinge ruhig entgegen. Man hat auch vielfach geglaubt, daß die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter in ihrem Glauben geschädigt würden. Demgegenüber erklären wir: Wir werden um keines materiellen oder sonstigen Vorteils

willens uns von unseren evangelischen Grundsätzen abbringen lassen. Wer uns das nicht glauben will, dem können wir nicht helfen. Mehr als ein Manneswort können wir unseren evangelischen Volksgenossen nicht geben.

#### Rückgang der Ausländer an deutschen Universitäten

Die Zahl der an deutschen Universitäten studierenden Ausländer, die bisher von Semester zu Semester gestiegen ist, hat im letzten beendeten Wintersemester 1913/14 zum ersten Male einen Rückgang erfahren. Im Winter 1898 und 1899, also vor 15 Jahren, hatten die deutschen Universitäten 2500 ausländische Schüler; bis zum Winter 1912/13 hatte sich die Zahl auf mehr als das Doppelte — 5196 — erhöht; der Winter 1913/14 hat einen Rückgang auf 5015 gebracht. Die Ursache dieser Abnahme ist zweifellos die Stellung der Klinikerschaft und einzelner Universitäten gegen die ausländischen, vor allem russischen Mediziner. Die Russen stellen von jeher das größte Kontingent der hier studierenden Ausländer. Im letzten Wintersemester waren es mehr als die Hälfte. 2259 (gegen 2446 im Vorjahre), davon 1599 Mediziner. Ihre Zahl ist somit um 187 herabgegangen. Ebenfalls eine Abnahme ist bei den österreichischen Studenten, dem zweitgrößten Kontingent, zu verzeichnen: 887 gegen 898. Im weiteren Abstände erst folgen der Zahl nach unsere übrigen europäischen Gäste: aus der Schweiz kamen 354 gegen 342 im Vorjahre, aus England nur 150 (148), fast ebenso viel — 144 (156) — aus Rumänien. Die übrigen Balkanstaaten waren mit niedrigeren Ziffern vertreten, nämlich Bulgarien mit 122 (111), Serbien mit 81 (61), Griechenland mit 75 (100) und die Türkei mit 65 (78). Aus Luxemburg stammten 56 (58) Studenten, aus den Niederlanden 46 (47), aus Frankreich bemerkenswerterweise nur 40 gegen 52 im Winter 1912/13. Italien stellte 36 (39), Spanien 34 (25), Schweden und Norwegen 49 (47), Belgien 14 (19), Dänemark 13 (13), Portugal 8 (10), Montenegro 6 (1). Die Besuchsziffern aus dem überseeischen Auslande haben sich gegen das vorjährige Sommersemester durchweg erhöht. So zählten die Amerikaner, die fast alle aus dem Norden stammen und überwiegend Sprachstudien obliegen, 351 gegen 338, die Asiaten, zu einem großen Teil japanische Mediziner, 230 gegen 184, die Afrikaner 34 gegen 22, und die Australier 2 gegen 1. Von Universitäten kommt für die Ausländer in erster Linie die Reichshauptstadt in Frage. Fast ein Drittel der Gesamtzahl — 1542 — waren im letzten Winter dort zu finden. Im beträchtlichen Abstände stehen mit fast den gleichen Zahlen Leipzig (699) und München (655). Es folgen Heidelberg (360), Halle (313), Königsberg (237), Straßburg (215), Breslau (179), Freiburg (142), Bonn (133), Tübingen (53), Gießen (44), Würzburg (36), Erlangen (32).

\* Zum Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen. Das W. L. B. berichtet aus Straßburg vom 22.: Eine weitere Debatte wurde dem scheidenden Statthalterpaar heute nachmittags durch sämtliche Musikkapellen der hier garnisonierenden Regimenter dargebracht, die unter der Leitung des Obermusikmeisters Fischer vom Infanterie-Regiment Nr. 143 unter enormem Andrang des Publikums von 5 Uhr ab eine Standmusik darboten. Der Fürst und die Fürstin Wedel empfingen ihre Gäste, die Generalität mit ihren Damen und ebenso die Minister — unter ihnen auch die Unterstaatssekretäre a. D. Dr. Petri und Mandel — im Garten des Palais und wohnten dem Konzerte bis zum Schluß bei. Als Gratulations- und Abschiedsreden traf zu dieser Zeit eine solche Fülle von prachtvollem Blumenschmuck im Palais ein, daß die Tische zur Aufnahme der Gewinde nicht ausreichten. Als am Schluß des Konzerts auf besonderen Wunsch der Fürstin die Polizei die Absperrung aufhob, drängte sich das Publikum zur Balustrade des Gartens heran unter Hoch- und Abschiedsrufen. Die Kinder erkletterten die Balustrade und warfen der Fürstin Fliedersträuße entgegen.

#### \* Ausland.

##### Die Erkrankung des Kaisers von Österreich

Wien, 22. April. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ von privater Seite erfährt, befindet sich der Kaiser heute wieder viel besser als gestern. Der Monarch ist bei bestem Appetit und fühlt sich ganz frisch. Die Stimmung Sr. Majestät war auch heute die allerbeste. Das Fieber ist andauernd ganz geschwunden. Der noch bestehende Husten ist loder. Die Stimmung in der englischen Umgebung des Kaisers ist voller Zuversicht. Das Unwohlsein wird unter normalen Umständen als beinahe ganz behoben betrachtet. An Spaziergänge im Freien kann allerdings, solange noch leise Spuren der Erkrankung vorhanden sind, nicht gedacht werden, doch wird der Kaiser die Spaziergänge, wenn die Besserung gleichen Schritt hält, in absehbarer Zeit wieder aufnehmen.

Wien, 22. April. Im heutigen Abendbulletin heißt es: Im Befinden des Kaisers ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Die katarthischen Erscheinungen sind unverändert. Herzaktion, Appetit und Kräftezustand sind zufriedenstellend.

Wien, 23. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach dem Gektern beim Kaiser abgehaltenen Konzilium erklärte der Leibarzt Dr. Kersch: Die Gefahr ist vorüber. Ich gehe beruhigt schlafen.

Stockholm, 22. April. Der König verließ heute nachmittag das Sofahaus und fuhr mit der Königin nach dem Schloß Drottningholm. Dem König ist die Fahrt gut bekommen. Er begab sich vorwiegend sofort ins Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

Paris, 22. April. Der Präsident der Republik und Frau Poincaré sind heute vormittag nach 12 Uhr

vor der englischen Botschaft vorgefahren, wo das Königspaar von England in dem Wagen Platz nahmen, um sich unter Sympathiebekundungen der Menge zur Truppenchau nach Vincennes zu begeben. — Nach der Rückkehr von der Truppenchau in Vincennes fand für den englischen König und die Königin, die von dem Präsidenten und Frau Poincaré begleitet wurden, ein Empfang im Rathaus statt. Der Präsident des Gemeinderates und der Präfekt des Seine-Departements hielten Begrüßungsreden, die der König dankend erwiderte.

Paris, 22. April. Die Disziplinarstrafe, zu der Hauptmann Fort beurteilt worden ist, weil er sich bei einer Landung mit seinem Flugapparat im Auslande nicht nach den internationalen Vorschriften richtete, besteht in 15 Tagen Arrest.

Bayonne, 22. April. Zu dem Automobilunfall der Prinzessin Friederike von Hannover wird gemeldet, daß das Automobil, in dem die Prinzessin saß, infolge des Zusammenstoßes mit einem anderen Automobil in der Nähe von Cambo umschlug. Glücklicherweise fiel die Prinzessin auf den Rasen jenseits des Straßengrabens. Die Verletzungen im Gesicht sind nicht bedenklich, doch klagte die Prinzessin auf dem Transport nach Bayonne über innere Schmerzen.

Algier, 22. April. Aus Ain Sefra wird gemeldet, daß ein Korporal und 14 Fremdenlegionäre in der vergangenen Nacht aus der Kaserne entwichen und westwärts mit Waffen und Gepäck geflohen sind, nachdem sie vorher die Telegraphenbrücke des Forts Bassa durchschnitten hatten. Eine Abteilung Kavallerie ist zur Verfolgung aufgebrochen.

Ain Sefra, 23. April. Die entwichenen dreizehn Fremdenlegionäre wurden in der Nähe von Saffi Ben Gendjer festgenommen.

Petersburg, 23. April. Das amtliche Nachrichtenbureau weist eine Umbildung der Triple-Entente in eine Triple-Allianz nach einem Artikel der „Weschnernaja Wremja“ zurück und erklärt: Die russische Regierung, die in der Tat stets die lebhaftesten Sympathien für ein beständiges Engertnis zwischen Rußland, Frankreich und England einigenden Bande hegt und in der immer engeren Verbindung dieser Staaten ein Unterpfand für den Frieden Europas erblickt, hat dennoch niemals die Frage einer Umwandlung der Entente in eine Allianz aufgeworfen. Unter diesen Umständen hatte die englische Regierung keine Gelegenheit, gegenüber dem Vorschlag des russischen Ministeriums des Äußern betr. einer Umwandlung der Entente in eine „Kälte“ zu zeigen, wie diese Zeitung behauptet; ein solcher Vorschlag ist gar nicht gemacht worden.

Denver (Colorado), 22. April. Nach den amtlichen Feststellungen sind 26 Männer, Frauen und Kinder am Montag in einem Kampfe zwischen ausländischen Bergleuten und der Staatsmiliz bei Ludlow getötet worden. Man glaubt, daß die Zahl der Toten möglicherweise 50 beträgt.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kunsthändler Wilhelm Vertsch, Inhaber der Firma E. Büchle in Karlsruhe, das Prädikat Hofkunsthändler zu verleihen.

#### \*\* Warnung.

In der letzten Zeit werden von der „Deutschen Effekten-Gesellschaft“ (auch „Deutsche Effektenbank“) in Amsterdam, Heeresgracht 231, an Privatpersonen schriftliche Aufforderungen zur Beteiligung an der Auspielung von ausländischen Prämienlosen gerichtet. Die Firma, als deren Geschäftsführer ein Wilhelm F. von Feil zeichnet, welcher in Wirklichkeit ein als Strohmännchen vorgegebener Angestellter namens Willem Frederik van der Pol ist, hat es offenbar nur auf die von den Empfängern für ihre Beteiligung an dem Lotteriespiel einzuzahlenden Beiträge abgesehen. Es muß deshalb vor jeder geschäftlichen Verbindung mit der genannten Firma gewarnt werden.

\*\* Im Zusammenhang mit den zur Linderung der Notlage der Winger ergriffenen staatlichen Maßnahmen hat die Zoll- und Steuerdirektion die Steuerkommissionäre darauf hingewiesen, daß für ausgehauene Reststücke, die als Ackerland weiterverwendet werden, weitere Ackerklassen gebildet werden können, wenn die früheren Reststücke nach ihrem laufenden Wert in keine der bestehenden Klassen passen; dies gilt auch dann, wenn in einer Gemerkung schon sechs oder mehr Ackerklassen bestehen.

#### Maul- und Klauenseuche

\*\* Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. April 1914.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Konstanz, Amtsbezirk Engen 2 Gemeinden, 21 Gehöfte; Konstanz 1, 1; Stodach 1, 2; Donaueschingen 1, 3. — Landeskommissariatsbezirk Freiburg, Amtsbezirk Schopfheim 1, 2; sonst seuchenfrei.

Bayern. Regierungsbezirk Pfalz, Amtsbezirk Birnmasens 1 Gemeinde, 1 Gehöft; sonst seuchenfrei.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß, Kreis Straßburg 5 Gemeinden, 24 Gehöfte. — Regierungsbezirk Oberelsaß: seuchenfrei. — Regierungsbezirk Lothringen, Kreis Metz 1, 1.

Hohenzollern: seuchenfrei.

Hessen: seuchenfrei.

Württemberg. Schwarzwaldkreis, Oberamt Freudenstadt 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Donaukreis, Oberamt Ravensburg 1, 2; sonst seuchenfrei.

#### Freiburger Brief.

E. Freiburg, 20. April. Frau Altstadtrat Dr. Fide hat im Namen ihres um die städtischen Sammlungen hochverdienten Gemahls dem Museum für Natur- und Völklerkunde abermals eine reichhaltige Geschenkliste aus Ceylon und Birma überreicht. — Auf Antrag des Architekten Rudolf Schmid, dem die Ausführung des neuen städtischen Sammlungsgebäudes übertragen wurde, hat der Stadt-

rat die Anfertigung eines Gipsmodells zur Vornahme von Studien genehmigt. Damit soll zugleich ein beachtenswerter Gegenstand für die Karlsruher Jubiläumsausstellung geschaffen werden. — Auf Veranlassung und unter Führung des hiesigen Luise-Frauen-Bereins soll die Wanderausstellung „Mutter und Kind“ der hiesigen Landeszentrale für Mutter- und Säuglingschutz hierher berufen werden. Der Stadtrat unterstützt diese Ausstellung mit einem Beitrag von 600 M. — Einer Anregung des Großh. Ministeriums des Innern entsprechend, sollen künftig ständig am hiesigen Schlachthofe Wiederholungskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. — Das Großh. Lehrerseminar wurde im verfloffenen Schuljahr von 263 Schülern besucht; hiervon waren 113 Interne und 150 Externe. An staatlichen Stipendien kamen 12500 M. zur Verteilung. — Die Freiwillige Feuerwehr zählte Ende 1913 29 Offiziere und 709 Mann. Sie wurde im vergangenen Jahre 39 mal alarmiert (1912 46 mal). Von den Feuermeldungen betrafen 35 Brandfälle, 1 Meldung aus Unfug, 2 aus Irrtum, 1 Einsturz eines Kamins. In 28 Fällen wurden nur die Rettungszüge gerufen; in 5 Fällen mußten auch die Kompagnien herangezogen werden. Die Rettungszüge wurden im ganzen 52 mal gerufen. Dem Umfang nach betrafen die Brände 3 Großfeuer, 7 Mittelfeuer, 24 Kleinf Feuer und 5 Kaminbrände. Theaterwachdienst wurde zu 279 Vorstellungen und Konzerten mit je 1 Offizier, 1 Chargierten und 6 Mann geleistet. Für 519 sonstige (freiwillige) Wachen stellte das Korps 59 Offiziere und 1100 Mann, wofür die Veranstalter 2876 M. zu zahlen hatten, welche den Mannschaften ausbezahlt wurden. Durch die neue Autospritze wurde die Schlagfertigkeit der Feuerwehr erheblich erhöht. Zu den Ausgaben im Betrage von 17294 M. leistete die Stadtverwaltung einen Zuschuß von 14300 M. Die Unterfütterungskasse besitzt ein Vermögen von 32400 M., der Inventarwert des Korps (Wohngüter, Ausstattungen usw.) beträgt rund 85 000 M. Straßenhydranten waren Ende 1913 811 vorhanden. Die Feuerwehreinrichtung umfaßt 41 öffentliche und 22 private Melder; die Alarmeinrichtung weist 20 Telephone und 135 Alarmglocken auf. — Zur Veranstaltung einer Feuerwehrausstellung aus Anlaß des 25. Landesfeuerwehrtages vom 1. bis 8. September d. J. wird vom Stadtrat ein geeigneter Platz an der Schwarzwalddstraße zur Verfügung gestellt. — Nachdem eine Reihe von Vorfällen ihre Erledigung gefunden haben, soll nunmehr mit möglicher Beschleunigung an die Ausführung des Projekts der Anlegung eines Güterbahnhofs herangetreten und sollen die erforderlichen Mittel beim Bürgerausschuß angefordert werden. — Eine vor zwei Jahren vom Bürgerausschuß abgelehnte neue Straßenbahnlinie, welche von der Kaiserstraße abzweigt und durch die Schreiber- zur Kronenstraße in der unteren Wiehre führt, wird demnächst auf Veranlassung einer größeren Anzahl von Stadtverordneten vom Stadtrat abermals dem Bürgerausschuß zur Ausführung empfohlen werden. Die nun bald fertiggestellte, so viel gewünschte, aber auch viel angefeindete Straßenbahnlinie nach Gerbersdorf soll vorerst nur als Pendellinie bis zum Siegesdenkmal betrieben werden. Bei besonderen Gelegenheiten werden die Wagen durch die Kaiserstraße bis zur Dorettostraße durchgeführt. — Der Stadtrat hat versuchsweise die Beförderung von Stunden auf gewissen Außenstrecken der Straßenbahn bis 1 Uhr nachmittags genehmigt. — Der Armenaufwand der städtischen Ortsstiftungen hat nach der von der Allgemeinen Stiftungsverwaltung gefertigten Zusammenstellung im Jahre 1913 die Summe von 127 547 M. erreicht. — In dem neu erbauten städtischen Krematorium fand am 15. d. M. die erste Einäscherung statt. — Im Preisgauverein Schauinsland hielt auf dem letzten Gesellschaftsabend Privatdozent Dr. Engelbert Krebs hier einen interessanten Vortrag über „die Künstlergesellschaft Ponte Molle in Rom und Freiburg“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde und eine lebhafte Diskussion zur Folge hatte. Von der römischen Gesellschaft wurde in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Deutsche Künstlerverein gegründet, der unter dem Protektorat des Deutschen Kaisers inzwischen zu großem Ansehen gelangt ist, während die Freiburger Ponte Molle, welcher eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten und Künstler angehört hatte, sich nur eines zwanzigjährigen Bestehens erfreute und im Jahre 1867 einging.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zweite Kammer.

60. öffentliche Sitzung: Donnerstag, 23. April 1914.

(Kurzer Bericht.)

In der heutigen, kurz nach 1/10 Uhr eröffneten Sitzung gelangt in der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichts nochmals Abg. Kopf zum Wort, um zunächst auch seinerseits den aus dem Amt geschiedenen Geh. Räten Dr. v. Sallwürf und Dr. Oster Worte dankbarer Anerkennung zu widmen und sich sodann den gestrigen Ausführungen des Ministers des Kultus und

Unterrichts zuzuwenden, welche, wie mit einer gewissen Befriedigung konstatiert werden könne, gegenüber den Beschwerden seiner Fraktion einen verhältnismäßig freundlichen Ton gehabt hätten. Redner kommt u. a. nochmals auf das Jesuitengesetz zu sprechen, ebenso auf die Ordensfrage, bei welcher die gestrigen Ausführungen des Abg. Vansbach sehr zu bedauern seien, worauf die Generaldebatte geschlossen und in die Einzelberatung der Ausgabe-Titel I, V und VI (Ministerium; Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen; verschiedene und zufällige Ausgaben) eingetreten wird. Sämtliche Positionen finden debattelose Annahme.

Sodann tritt das Haus in die Beratung der Vorschläge der Hochschulen (Ausgabe-Titel III: Unterrichts-wesen, Ziffer I) ein, deren unveränderte Genehmigung von dem Berichterstatter Abg. Dr. Blum beantragt wird. An der allgemeinen Beratung beteiligen sich Abg. Dr. Wirth, der u. a. in dem Budget einen Überblick über die Höhe der Kollegialgelder vermisst und sich eingehend mit der Besetzung der philosophischen Professur in Freiburg befaßt, Abg. Dr. Koch, der verschiedene auf die Universität Heidelberg sich beziehende Wünsche äußert, Abg. Kolb, der die Forderung seiner Partei auf Aufhebung des Schulgelds auch für die Hochschulen vertritt und Abg. Hummel, nach dessen Ansicht bei der Besetzung von akademischen Lehrstellen der Grundsatz der konfessionellen Parität keine, auch nur einigermaßen ausschlaggebende Rolle spielen sollte. Es sprechen ferner noch Abg. Schöpfle, der die Erwartung ausspricht, daß man über der Sorge für unsere Hochschulen die nicht minder dringende Sorge für die Volksschule nicht vergessen möge, sowie Abg. Dr. Gerber, der sich eingehend mit dem zahnärztlichen Doktorittel beschäftigt und der Regierung hierbei eine entgegenkommende Haltung empfiehlt, worauf noch Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm das Wort ergreift, um zu Beginn seiner längeren, u. a. das Promotionswesen, den zahnärztlichen Doktorittel, das Frauenstudium und die Besetzung der philosophischen Professur in Freiburg berührenden Ausführungen sämtliche Redner für die einmütige Stellung zu danken, welche sie auch in diesem Jahre gegenüber den großen Forderungen des Hochschulrats eingenommen hätten.

### Zum Konflikt zwischen Mexiko und der Union.

Paris, 23. April. Nach einer Meldung aus Mexiko war Präsident Guerta bei der Fahrt durch die Stadt Gegenstand begeisteter Kundgebungen seitens der Menge. Guerta hielt eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Die Schuld an der gegenwärtigen Lage trifft die amerikanische Regierung. Mexiko hat alles getan, was seine Würde erlaubte, um Feindseligkeiten zu vermeiden. Wir können in 20 Tagen eine Armee von vier Millionen aufstellen. Mexiko wird seine Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen und wenn der Krieg 25 Jahre dauern sollte.

London, 23. April. Die „Times“ melden aus Vera Cruz von gestern: Die Fremdenkolonie hat an Bord der der Bardlinie gehörigen Dampfer außerhalb des Hafens Schutz gesucht.

El Paso (Texas), 23. April. Carranza hat nunmehr die amerikanische Regierung aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen und die Truppen von dem mexikanischen Boden zurückzuziehen; andernfalls werde das gesamte Volk gezwungen sein, auf den ungleichen, von Mexiko nicht gewünschten Krieg einzugehen. („Frankf. Ztg.“)

Washington, 23. April. (Reuter.) Die Aufwendung der Summe von 500 000 Dollars für die Heimkehr der in Mexiko lebenden Amerikaner ist vom Repräsentantenhaus ohne Debatte bewilligt worden. Der Senat wird heute jedenfalls auch seine Zustimmung geben.

Beracrus, 23. April. Bis gestern mittag sind in den Straßentämpfen sechs Amerikaner verzwundet worden, darunter einer tödlich.

Berlin, 23. April. Gegenüber Angaben der Presse über die geplante Entsendung mehrerer deutscher Kriegsschiffe in die mexikanische Gewässer erfährt das B. L. B., daß eine Vermehrung der zum Schutzbienst dorthin gesandten Schiffe nicht beabsichtigt sei. Wie bekannt, befinden sich gegenwärtig dort der kleine Kreuzer „Nürnberg“ an der Westküste und der kleine Kreuzer „Dresden“ an der Ostküste Mexikos. Der letztere soll von dem kleinen Kreuzer „Karlsruhe“ abgelöst werden, sobald dieser seine Probefahrten erledigt hat.

Rosru, 23. April. Der Reichskanzler ist heute vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ nach Brindisi abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt.

Berlin, 23. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Abberufung des Fürsten Wedel und die Ernennung des Ministers von Dallwitz zum Statthalter und des Oberpräsidenten a. D. von Roebell zum Minister des Innern.

Wien, 23. April. Wie von zuverlässiger privater Seite mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Joseph gestern von 8–12 Uhr gut geschlafen; dann stellte sich Guster ein, der mit Pausen bis 3 Uhr anhält. Sterin sei

jedoch durchaus nichts Beunruhigendes zu erblicken; sie sei vielmehr die natürliche und notwendige Lösung des in den Bronchien angesammelten Schleimes. Der Kaiser fühlte sich heute früh beim Aufstehen mehr erholt. Die Temperatur war nicht gestiegen. Der Kaiser nahm das Frühstück mit gutem Appetit. Wiederholt wird betont, daß die engste Umgebung durchaus keine Befürchtungen hegt, sondern die baldige Genesung zuversichtlich erhofft.

Leipzig, 23. April. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag 9 Uhr der Spionageprozess gegen den 1887 in Groß-Mogeyvre geborenen Buchhalter Lucian Baudisson, zuletzt in Nancy wohnhaft, wegen verdächtigten Verrats militärischer Geheimnisse.

Stockholm, 23. April. Über das Befinden des Königs ist heute folgender Bericht ausgegeben worden: Der König hat die Überführung nach Schloß Drottningholm gestern ohne Beschwerden überstanden. Er hatte eine ruhige Nacht und fühlte sich heute kräftiger. Regelmäßige Krankheitsberichte werden von jetzt ab nicht mehr ausgegeben werden.

## Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 24. April. Abt. C. 55. Ab.-Vorst. „Viel Lärm um Nichts“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. (4 M.)

## Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Karl Nied, Vierführer. — B.: Gustav Sundermann, Möbeltapezier. — B.: Emil Grieb, Aufwarter. — B.: Frz. Adler, Korbmacher. — B.: Gustav Sigloch, Kaufmann. — B.: Frz. Baumann, Schlosser. — B.: Georg Roth, Steinhauer. — B.: Dr. Max Zufall, prakt. Arzt. — Ein Mädchen: B.: Emil Binder, Wagenführer. — B.: Gustav Oberle, Ingenieur. — B.: Max Leichtenring, Steinbruder. — B.: Karl Strider, Oberpostkassener. — B.: Joh. Hauptert, Schneider.

Eheaufgebote. Joh. Marschall von Frankeneck, Postassistent hier, mit Hilda Käbele von Friedenweiler. — Franz Bierhalter von Bruchsal, Postbote hier, mit Katharina Anslinger von Dreesfeld. — Franz Bachmann von hier, Hilfsbureau-dienner hier, mit Barbara Weidner von Enslingen. — Johann Keller von Sulzthal, Handlungsgehilfe hier, mit Elisabeth Meber von hier. — Hugo Widemann von Bauerbach, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Meißel von Forst. — Karl Barbo von Sunthausen, Wagenführer hier, mit Marie Lindemann von Waldenburg. — Ernst Hamn von Kenzingen, Regierungsbaumeister hier, mit Marie Haas von St. Georgen. — Joseph Häusler von Tschentowitz, Gelehrter hier, mit Katharine Schmidt von Mannheim.

Geschehungen. Friedrich Grafenhan von Bahlsatt, Stadtdirektor, mit Dr. Martha Eitel von hier. — Franz David von Schönthal, Kellner hier, mit Martha Fauth von Stuttgart. — Albert Trauter von Hohenhören, Portier hier, mit Theresia Kreuzborn von Mengen.

Todesfälle. Georg Rohner, Friedhofaufseher a. D., Ehemann. — Konstantin Stehle, Friseur, Ehemann. — Otto Lutz, Friseur, ledig. — Bruno Grube, Oberzahlmeister a. D., ledig. — Karl Goldmann, Schuhmacher, Ehemann. — Helene Speck, Witwe. — Marie, ledig, B.: Wilhelm Kappler, Bremser. — Michael Vogt, Kaffier, Ehemann.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Sndr. vom 23. April. 1914.

Die im Nordwesten gelegene Depression hat sich weiter südwärts ausgedehnt. Hoher Druck bedeckt noch Mitteleuropa, doch hat sich sein Kern auf den Westen verlegt, von wo aus er sich zungenförmig bis nach Süddeutschland herein erstreckt. Das Wetter ist im größten Teil Deutschlands noch heiter und sehr warm, nur in der Schweiz und am Bodensee regnet es. Voraussichtlich werden sich auf der Südseite der Depression Hochgebilde entwickeln, die Anlaß zur Gewitterbildung geben werden, im übrigen wird das Wetter wenig bewölkt und warm bleiben.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. April, früh:

Lugano wolkenlos 11 Grad, Biarritz wolkenlos 13 Grad, Triest wolkenlos 17 Grad, Florenz wolkenlos 11 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.9	16.5	9.2	66	SW	b. bedeckt
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	758.1	14.4	7.5	61	"	heiter
23. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	757.1	21.1	7.6	41	"	bedeckt

Höchste Temperatur am 22. April: 22.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. April, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. April, früh: Schusterinsel 2.35 m, Stillstand; Rehl 3.13 m, gefallen 3 cm; Maxau 4.76 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.21 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amen in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

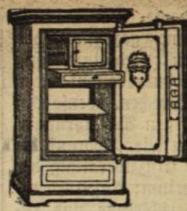
## Ein wahres Wort für alle vom Sport!

Zur Kräftigung der Muskeln und Erzeugung gesunden Blutes verhilft der tägliche Genuß des altbewährten

## Kasseler Haser-Kakao

(Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark, niemals losel)

**Freudenstadt** Württemb. Schwarzwald - 740 m  
**1. Mai bis 1. Oktober**  
**10000 Kurgäste**  
**Höhen- und Nervenkurort I. Ranges**  
 Frächt. ebene Tannenhochwälder. Vorzügl. Quellwasser. Gas u. Elektrizität. Milchkuren. Bäder. Luftbad. Schwarzwaldmuseum. Kurtheater. Lesesaal. Tennis. Jagd. Fischerei. Gondeln. 6 Aerzte. Renommierte Gasthöfe. Privatwohnungen. Villenkolonie. Prospekte gratis durch Stadtschultheiß **Hartranft**.



**Kassenschranke**  
 Bücher- und Aktenschranke, Kassetten,  
 moderne, gediegene Bauart. Fabrikation u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.  
**KARL KNOLL**  
 Telefon 1038. **FREIBURG i. B.** Sauffelderstraße 23

**Mannheimer Jubiläum-Maimarkt-Lotterie.**  
 G. 504 Ziehung 6. Mai  
 Mark **60000** Bar. Haupttreffer Mark 7000, 3500, 1500. 39 Gewinne zus. M. 40000, alle auch in Bärgeid, teilweise ohne Abzug.  
**Carl Götz**  
 Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

**Verchiebene Bekanntmachungen.**

Besehung des Kammerbezirks des Amtsbezirks Wertheim.  
 Nachdem die Stelle des Kammerbezirks des Kreisbezirks Wertheim dadurch erledigt ist, daß der bisherige Inhaber einen anderen Bezirk übernommen hat, wird die erledigte Stelle hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.  
 Die Bewerbungen sind bis längstens Montag den 18. Mai d. J. beim Bezirksamt Wertheim einzureichen; in demselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen.  
 Der Bewerber ist beizulegen:

1. Befähigungszeugnis,
  2. Zeugnisse über Leumund und sonstige Beschäftigung,
  3. Bezirksärztliches Körperbefähigungszeugnis. (Siehe § 3 Abs. 2 Ziffer 1-3 Kammerverordnung.)
- Gemäß § 5 Kammerverordnung vom 20. Nov. 1887/25. Nov. 1890, § 12 Abs. 1 zweiter Satz des Gesetzes die Kammerunterstützungskasse betr. vom 26. Okt. 1912 und § 5 Abs. 3 zweiter Satz der Vollzugsverordnung vom 26. Okt. 1912 zu diesem Gesetz ist dem neu zu bestellenden Inhaber des Kreisbezirks Wertheim die Auflage zu machen, vorbehaltlich des Widerrufs bei geänderten Verhältnissen an die Witwe eines früheren Inhabers eine Unterhaltsrente (400 - 350 = 50 Mark) und an ein Kind dieses früheren Inhabers bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres, d. i. bis zum 26. Januar 1915 eine solche von (150 - 50 =) 100 M. jährlich zu leisten.  
 Wertheim, 20. April 1914.  
 Großh. Bezirksamt.

**5 j. Galbblut-St.,**  
 173 cm, für leichteres Gewicht, ausdauernd, um 1650 Mark.  
**6 j. Rapp-Wallach,**  
 181 cm, Kommand.-Pd., verläßlich, um 1900.- Mark in **Landau i. Pf.** zu verkaufen.  
 Anfragen unter **G 530** an die Exped. der Karlsruher Ztg.

**Karrers Patent-Sprungfeder-Rost**

ist der beste der Gegenwart (patentamtlich geschützt).  
 Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.

**Heinrich Karrer Möbelhandlung**  
 Philippstr. 19. Forts. Tel. 1659.  
 NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

**Gebisse**

ganze u. zerbroch., werden zu noch nie dagewesenen Preisen, auch von Händlern, angekauft. Zahle pro Stück bis 10 Mark. Nur diesen Freitag, hier, im Hotel Alte Post, Ecke Kreuz- und Hebelstraße. Vergüte Straßenbahn. Zimmer ist angehängt.

**Fahrrad-Reparaturwerkstätte P. Eberhardt**

befindet sich jetzt **Amalienstraße 57** nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. Nur gründl. Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung, Vernichtung. Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. Freilauf-Einrichtung u. Doppelüberziehung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.  
 Telefon 724. G. 323



**Heute**  
 Freitag, den 24. April 1914  
 nachmittags 3 Uhr  
**Eröffnung**  
 unseres  
**Neubaues**  
 Geschwiffen  
**KNOPF**  
 Karlsruhe i. Ba.

**Aufruf.**  
 Das Jahr 1915 bringt unserer Stadt einen gewaltigen Fremden-Verkehr. ..  
 Das Jahr 1915 verspricht für Handel und Wandel reichen Gewinn. ..  
 Das Jahr 1915 zwingt den unterzeichneten Verein zu großen Ausgaben. ..  
 Unser Verein kann seine Aufgaben nur dann erfüllen, wenn er von allen Seiten durch Beitritt unterstützt wird. Wir bitten deshalb dringend, die Mitgliedschaft zu erwerben. (Mindestbeitrag 3 M).  
**Verkehrs-Verein Karlsruhe.**  
 Haupt-Geschäftsstelle: Rathaus. Zweig-Geschäftsstelle ab Juni: Verkehrsbüro im neuen Hauptbahnhof.  
 Der Verkehrs-Verein erteilt jede Auskunft über die Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe und im In- u. Auslande kostenlos. Die Mitglieder des Vereins erhalten die Vereins-Druckschriften unentgeltlich und genießen sonstige Vergünstigungen.  
 G.537

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit**  
 R.758. Ettlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Florian Buhlinger von Maßsch wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung am 18. April l. J. aufgehoben.  
 Ettlingen, 22. April 1914.  
 Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.  
 R.779. Heidelberg. Über den Nachlaß des Kaufmanns Peter Josef Jakob Lindau in Heidelberg ist heute am 21. April 1914, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Alfons Roth zu Heidelberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1914 bei dem Gericht anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Verteilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin vor dem diesseitigen Gericht, Zimmer Nr. 23 anberaumt auf Freitag, den 29. Mai 1914, vormittags 9 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige

Sache im Besitz haben oder a. Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1914 Anzeige zu machen.  
 Heidelberg, den 21. April 1914.  
 Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts 3.  
 R.736. Säckingen. Der auf 18. Sept. d. J. anberaumte Aufgebotsstermin zum Zwecke der Todeserklärung der verstorbenen Martina Käfer von Wiesbaden wurde aufgehoben, da die Genannte in Amerika ermittelt worden ist.  
 Säckingen, 20. April 1914.  
 Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.  
 R.753. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Theodor Rupp in Karlsruhe, Inhabers der Firma C. Emil Rupp daselbst, Kaiserstraße 21, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.  
 Karlsruhe, 20. April 1914.  
 Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A. 6.

**Bürgermeisterstelle.**

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist in Erledigung gekommen und soll unter Gewährleistung der derzeitigen Gehalts- und sonstigen Bezüge mit einem Berufsbürgermeister besetzt werden. G.535  
 Die derzeitigen Gehaltsverhältnisse sind: fester Jahresgehalt 2700 M., dazu freie Dienstwohnung und die wandelbaren Bezüge, ferner als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Sparkasse jährlich 300 M.  
 Geeignete Bewerber wollen sich unter Anschlag ihrer Dienstzeugnisse bis spätestens 12. Mai d. J. bei der unterfertigten Stelle schriftlich melden. Das Städtchen zählt 1860 Einwohner.  
 Schönau i. Wiesental, den 21. April 1914.  
 Der Gemeinderat.

**Forstenabschnitte u. Schwel-**

**tenverkauf.** Großh. Forstamt Philippsburg (Baden) verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus den Winterhieben und an Windfallholz aus Domänenwald „Untere Lufthardt“ und „Molzau“ Los 1-5: 19 im Forstenabschnitte Ib, 87 im Ib und 112 im III. A. und Los 6: 153 im Forsten-Schwelwols. Angebote sind bis längstens Donnerstag den 30. April, vorm. 8 Uhr, beim Forstamt Philippsburg einzureichen. Alles Nähere durch das Losverzeichnis. R.755  
**Schulzversteigerung des Forst-**  
 amts Karlsruhe. Dienstag den 28. April d. J., früh 9 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ in Forstheim. Aus Domänenwald Rappertsdorf: 3 Eichen III. Kl., 5 Eichen IV. Kl., 4 Eichen V. Kl., 4 Weiden III. Kl., 9 Weiden V. Kl., 24 Schwarzpappeln IV. Kl., 2 Forstenabschnitte II. Kl.; 3 Eter eschene, 2 rusch, 60 weidene, 15 gemischte Kuschholzarten; 23 Eter gemischte Eiche und Kollen, 143 Eter gemischte Prügel, 2450 gemischte Wellen, 1 Los Abraum. R.751  
 Forstwart Lehn in Forstheim und Domänenwaldhüter Böll in Daglanden zeigen das Holz.